

Region

Der Stadtrat ist im Zügelstress

Hohe Kosten wegen Corona Das Stadtberner Parlament tagt in der Sporthalle Wankdorf und wechselt jetzt zu Bernexpo. Über den Mietpreis wird noch verhandelt.

Jürg Steiner

Barbara Nyffeler (SP) ist Präsidentin des Stadtrats und formell die höchste Politikerin der Stadt Bern. Corona-bedingt hat es ihr ein rustikales Nebenamt in die Agenda geschneit: Sie ist eine gerade ziemlich beschäftigte Umzugsmanagerin.

Das 80-köpfige Stadtparlament trifft sich zu seinen Donnerstagabendsitzungen seit Monaten in der Sporthalle Wankdorf, weil dort die Abstände Corona-gerecht eingehalten werden können. Die Nutzung tangiert aber Schulen und Vereine, deren sportliche Aktivitäten der Stadtrat jetzt nicht länger beeinträchtigen will. Unter anderem deshalb wird er ab November auf dem Gelände von Bernexpo tagen, und zwar in der Festhalle.

Die stadträtliche Umzugstätigkeit legt offen, dass sich die Kosten für Parlamentsitzungen ausserhalb des Rathauses doch summieren. Barbara Nyffeler macht indessen klar, dass auch eine Sitzung im Rathaus nicht gratis sei. Der Stadtrat zahlt dem Grossen Rat als Untermieter pro Sitzung 2400 Franken.

Doch Corona macht alles teurer: Ein Stadtratsabend auswärts in der Sporthalle Wankdorf kostet laut Nyffeler rund 15'000

Franken mehr als «daheim» im Rathaus. Neben den 2800 Franken für die Miete der Halle (an die Stadt) fallen Kosten für die Reinigung, den Auf- und Abbau des Mobiliars (ebenfalls an die Stadt) sowie für die Ausfallentschädigung an die Schulen an. Fast die Hälfte des Mehrbetrags, nämlich 7000 Franken, mache die Zumietung der Technik aus, von der gleichen Firma, die auch für die Technik bei Bernexpo zuständig ist.

Nicht teurer als jetzt

Wie viel der Stadtrat aufwerfen muss, wenn er in der Festhalle tagt, ist noch offen. Schlagzeilen mit stolzen Preisen machte Bernexpo im Frühling dieses Jahres, als die eidgenössischen Räte ihre Session auf dem Berner Messegelände abhielten. Über 90'000 Franken soll Bernexpo allein für die Tagesmiete von vier Sitzungszimmern in Rechnung gestellt haben.

Zwischen Stadtrat und Bernexpo laufen laut Nyffeler derzeit die Verhandlungen um die Mietbedingungen. Sie rechnet aber damit, dass es nicht teuer wird als in der Sporthalle Wankdorf. Fest steht jetzt schon, dass der Stadtrat seine Sitzungen am 19. November und 3. Dezember in der Festhalle als Untermieter



Der Stadtrat, hier im Provisorium in der Sporthalle Wankdorf, tagt bald in der Festhalle. Foto: Franziska Rothenbühler

des Grossen Rats absolvieren wird, der gleichzeitig seine Session abhält.

Ein anderes Problem, das sich stellt, sind die Abwesenheiten von Ratsmitgliedern wegen Quarantäne. An der Sitzung vom Donnerstag wurde das Quorum

zu Sitzungsbeginn nur knapp erreicht. Wegen der langen Abwesenheitsliste auf bürgerlicher Seite lieferten sich der Grünliberale Maurice Lindgren und der sich in Quarantäne befindende Tom Berger (FDP/IF) ein giftiges Techtelmechtel auf Twitter.

Ratspräsidentin Nyffeler findet es notwendig, die Möglichkeit einer Sitzungsteilnahme via Videokonferenz zu prüfen. Die Bestimmungen im Stadtratsreglement, aber auch technische Limiten vor allem bei Abstimmungen verhielten diese Option nach wie vor.

Alters- und Pflegeheim Kühlewil ist saniert

Heim in Englishberg Die Modernisierung des Stadtberner Alters- und Pflegeheims kostete 30,7 Millionen Franken.

Die Sanierung des Stadtberner Alters- und Pflegeheims Kühlewil ist abgeschlossen. Der teilweise über 100-jährige Gebäudekomplex wurde in Etappen bei laufendem Betrieb modernisiert.

Das bedeutet hauptsächlich den Abbau von Zweibettzimmern und die Schaffung von Wohngruppen mit Einzelzimmern die, wo möglich, über eine eigene Sanitärzelle mit Lavabo, WC und Dusche verfügen. Gleichzeitig wurden die Eingangszone, das Restaurant, die gemeinsamen Aufenthaltsräume und die Räu-

me der Verwaltung an die heutigen Bedürfnisse angepasst.

Ausserdem wurde die Haustechnik komplett erneuert, wie die Stadtberner Präsidialdirektion am Freitag mitteilte.

In mehreren Etappen

Die Sanierung des Altbaus wurde in Etappen durchgeführt. Begonnen wurde im Januar 2016 im Südtrakt. Anschliessend folgte die Sanierung der beiden anderen Trakte. Aufgrund dieser gestaffelten Umsetzung der Baumassnahmen konnte der Betrieb des Al-

ters- und Pflegeheims während der ganzen Bauzeit aufrecht erhalten werden. Die betroffenen Bewohner konnten jeweils in andere Gebäudeteile umziehen.

Das auf dem Längenbergl oberhalb von Kehrsatz gelegene Alters- und Pflegeheim wurde um 1890 von der Stadt Bern erbaut. Letztmals wurde das Gebäudeensemble in den 1980er-Jahren saniert und mit einem zusätzlichen Flügelbau erweitert.

Bereits 2010 hatte der Berner Stadtrat dem Umbau- und Neubauprojekt zugestimmt. In einer

ersten Etappe war die westseitige Dependence rückgebaut und im Jahr 2014 durch einen Neubau ersetzt worden. Für den Neubau und die Sanierung des Altbaus stand ein Baukredit von 30,7 Millionen Franken zur Verfügung. Der Kostenrahmen konnte eingehalten werden.

Kooperation wird geprüft

Die Stadt Bern sucht derzeit nach einer Lösung, um das Alters- und Pflegeheim in die Zukunft zu führen. Sie hat mit der Stiftung Siloah in Gümligen vereinbart, eine

strategische Partnerschaft zu prüfen. Dies hat der Gemeinderat Anfang September bekannt gegeben. In der Mitteilung betont die Stadt, dass trotz der abgeschlossenen Arbeiten «beträchtliche Investitionen» anstehen, um die Infrastruktur instandzuhalten.

Das Pflege- und Therapieangebot für betagte Menschen in der Region und die rund 200 Arbeitsplätze im Heim sollen mit diesem Projekt gesichert werden. Einen Zeitplan für das Kooperationsprojekt gab die Stadt Bern damals nicht bekannt. (sda/sny)

Nachrichten

Ein neuer Gemeinderat für Grosshöchstetten

Grosshöchstetten In Grosshöchstetten hat Gemeinderat Markus Weber (SVP) hat auf Ende Jahr seinen Rücktritt erklärt. Nun ist die Nachfolge geregelt, an seine Stelle tritt per 1. Januar 2021 Reto Schürch. Schürch ist Obstbauer in Lenzen und erreichte bei den letzten Wahlen auf der SVP-Liste den ersten Ersatzplatz. Er muss vom Gemeinderat noch formell bestätigt werden. (skk)

GPK fordert aktivere Aufsicht über BKW

Kanton Bern Der Berner Regierungsrat soll dem Energiekonzern BKW besser auf die Finger schauen. Das fordert die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Rates. Als Mehrheitsaktionär der BKW AG setze der Kanton seine Interessen zu wenig konsequent durch, teilte die GPK am Freitag mit. Der Regierungsrat habe verschiedene Instrumente, um mehr Einfluss zu nehmen. Für Unmut im Grossen Rat sorgte letztes Jahr etwa die Entscheidung der Geschäftsleitung. Hier hätte es der Regierungsrat laut GPK in der Hand gehabt, klare Vorgaben zu machen. (sda/tag)

Meyer Burger setzt auf Neuenburger Forscher

Thun Das Thuner Solarunternehmen verlängert die Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) um drei Jahre. Ziel ist es, Solarzellen und -module mit noch höheren Wirkungsgraden und tieferen Herstellungskosten zu entwickeln. Meyer Burger arbeitet seit sieben Jahren mit den Neuenburger Wissenschaftlern zusammen. (ju)

Unfall verursachte Stau auf A1 und in der Stadt

Stadt Bern Auf der Autobahn A1 kam es am Freitag auf dem Felsenauviadukt zu einem Unfall. Ein Lastwagen und ein Auto waren kurz nach 13 Uhr vom Grauholz in Richtung Bern-Neufeld im dreispurigen Bereich der Autobahn unterwegs. Der Lastwagen fuhr auf der mittleren Spur, das Auto auf der rechten. Aus noch zu klärenden Gründen kollidierten die Fahrzeuge seitlich. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. (ngg)

ANZEIGE

Kredit für Amok-Alarmanlagen

Berner Schulen Die Stadt Bern kann neue Schul-Alarmierungsgeräte kaufen. Der Stadtrat hat den Kredit von gut einer Million Franken am Donnerstag mit 28 zu 20 Stimmen genehmigt.

Die Alarmierungseinrichtungen sollen vor Amokläufern warnen. Die heutigen Geräte sind seit 2015 im Einsatz. Der Gemeinderat machte geltend, dass die Geräte noch auf dem Mobilfunkstandard 2G basierten, der von der Swisscom per Ende 2020 abgeschaltet werde. Damit an den Notfallkonzepten der Schulen und an den bestehenden Installationen festgehalten werden könne, wollte der Gemeinderat modernere Geräte mit zusätzlichen Funktionen beschaffen.

Die Fraktion von FDP und Jungfreisinnigen hatte Rückweisung verlangt. Der Gemeinderat solle den Ersatz des aktuellen Systems nochmals sauber evaluieren und korrekt ausschreiben.

Für den Antrag fand sich keine Mehrheit, obwohl mehrere Redner kritisierten, dass der Gemeinderat den Stadtrat mit der späten Vorlage des Geschäfts unter zeitlichen Druck setze.

Direkte Verbindung

Das aktuelle System hat einen grossen Nachteil: Die polizeiliche Einsatzzentrale akzeptiert keine Alarme, bei denen die Möglichkeit fehlt, von einer Person im betroffenen Perimeter nähere Angaben zum Tatort zu erhalten. Deshalb ist bisher ein separater Anruf über ein privates Mobiltelefon notwendig. Die neuen Geräte werden neu über eine vorkonfigurierte Taste direkt mit der Einsatzzentrale der Polizei 112/117 eine Telefonverbindung aufbauen. Die im System erfassten Angehörigen des Kriseninterventionsteams der Schule werden automatisch mittels SMS-Nachricht alarmiert. (sda/tag)

BZ BERNER ZEITUNG

Berner Zeitung
Zeitung im Espace Mittelland
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg 9,
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11
VERLEGER Pietro Supino
REDAKTION
Chefredaktor: Simon Bärtschi/smb
Stv. Chefredaktor: Wolf Ricken/wrs
Tagesleitung & redaktionelle Planung: Stephan
Dietrich (stl), Anna Tschannen (ats)
Ressortleiter: Stadt Bern: Stefan Schryder (sny),
Region Bern: Stephan Künz (kkk), Kanton Bern:
Chantal Desbailles (cd), Emmental: Markus Zahno
(mz), Oberaargau: Kathrin Holzer (kh), Berner
Kultur: Michael Feller (mf), Berner Sport: Stephan
Dietrich (stl), Forum (Leserkontakte): Franziska
Zaugg (tz)
Verlag Verlagsleiter: Robin Tanner
ADRESSE UND TELEFONNUMMER Hauptredaktion
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach, Tel. 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11
Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete
Auflage 128 251, davon verkaufte Auflage 126 419
Exemplare (WMF/SW-beglaubigt)
Copyright-Regelung Vergleiche grosses
Impressum in der Montagsausgabe.
Das vollständige Impressum finden Sie auf
impressum.bernerzeitung.ch

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia